



Gilt auch bei Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen als wichtiges Kriterium und kann geschult werden: der erste Eindruck und der „richtige Auftritt“ vor Firmen- oder Personalchefs.

FOTOS: STIPOVSEK

„Erster Eindruck ist das Um und Auf“

Auch bei Bewerbungen lauern Fettnäpfchen. Training kann Gefahrenpotenzial mindern.

TONY WALSER
tony.walser@vn.vol.at, 05552/62471-13

SCHWARZACH. (VN) Termine für Vorstellungsgespräche bei Unternehmern oder Personalchefs sorgen bei Bewerbern naturgemäß meist schon im Vorfeld für Nervosität. Und dies mit gutem Grund: Spezifischen Untersuchungen zufolge spielt nämlich vor allem der Ersteindruck eine überaus wichtige Rolle.

Gepflegtes Äußeres gefragt
Generell gelten folgende Punkte: Der erste Eindruck ist nicht immer der stimmende, aber meist der bestimmende, der erst einmal nachhaltig in den Köpfen von Personalschefs bleibt. Eine offene Körperhaltung sowie eine freundliche Stimme und ein gepflegtes Äußeres vermitteln ein sympathisches Erscheinungsbild.

Immerhin sagen neun von zehn Personalchefs, dass ein gepflegtes Äußeres sehr ausschlaggebend für den beruf-

lichen Erfolg ist. Und sympathischen Menschen wird naturgemäß eher fachliche Kompetenz unterstellt als unsympathischen und ungepflegten.

„Kompetenz allein nützt nicht“
„Ob ein Bewerber ein Jobangebot bekommt, hängt zu 80 Prozent von der positiven Einschätzung seiner Persönlichkeit ab. Bei 87 Prozent aller Menschen schlägt sich der erste Eindruck ziemlich rasch in einer endgültigen Meinung nieder. Und 91 Prozent betonen, dass sie eben diese Meinung nur schweren Herzens korrigieren würden“, meint Doris Köck (51), einstige Miss Austria und seit drei Jahren Knigge-Trainerin. Für Köck („Entscheidend ist nicht, wie man ist, sondern wie man gesehen wird“) steht deshalb eines fest: „Es gibt nur eine Chance für den ersten Eindruck. Kompetenz und Wissen allein nützen nichts, wenn man sich nicht verkaufen kann.“

Sieben Sekunden entscheiden
Menschen würden dazu neigen, „sich innerhalb von sieben Sekunden einen ersten

„Bei 87 Prozent der Menschen schlägt sich der erste Eindruck in einer endgültigen Meinung nieder.“

DORIS KÖCK,
KNIGGE-TRAINERIN



Eindruck über ein - wenn auch bislang gänzlich unbekanntes - Gegenüber zu machen“. Und eben dieser erste Eindruck entscheide über den erfolgreichen Verlauf des gesamten Gesprächs. „Ein schlechter Eindruck kann nur schwer korrigiert und ein guter durchaus wieder zunichte gemacht werden“, warnt die Knigge-Beraterin.

„Sympathiepunkte“ sammeln
Erfahrene Personalchefs oder Unternehmer würden in der Regel mit „Small-Talk-Fragen“ wie beispielsweise jene zur Anreise dafür sorgen, „dass der Bewerber etwas Sicherheit gewinnt“. Auch in solchen Situationen könne ein erster Eindruck entstehen, so Köck im Hinblick auf

„das Sammeln von wichtigen Sympathiepunkten“.

„Üben immer vor Publikum“

Was das Angebot zur Präsentation des beruflichen Werdeganges anbelangt, so rät die zweifache Mutter („Sie bekommen niemals eine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen“) zu Übungen. Die Zeit für derartige Präsentationen gelte es nicht nur intensiv zu nutzen. Ebenso intensiv sollten sich ihrer Meinung nach Bewerber darauf vorbereiten. „Eine Selbstpräsentation sollte geübt werden, am besten vor Publikum. In dieser Phase des Vorstellungsgesprächs wird ein Bewerber normalerweise nicht unterbrochen. Nicht umsonst gilt eine gelungene Selbstdarstellung als Schlüssel zum Erfolg.“ Darüber hinaus würden freilich auch Umgangsformen im Gespräch mit den jeweiligen Personalverantwortlichen eine Rolle spielen.

Training für sicheren Auftritt

„Es ist zum Beispiel wichtig, dass ein Bewerber Namen und Titel seines Gegenübers kennt. Mancher legt großen

Wert darauf, beispielsweise mit ‚Herr Doktor‘ angesprochen zu werden. Dies gilt es zu respektieren. Wird dies von einem Bewerber versäumt, so kann dies schon die Entscheidung gegen die eigene Person sein.“ In Trainings zum Thema Bewerbungen stünde niemals „eintrainiertes Verhalten“ im Vordergrund. Im Gegenteil: „Es geht darum, dass sich der Jobanwärter sicher fühlt. Wer sicher auftritt, besitzt eine positive Ausstrahlung und wirkt sympathisch.“

„Gewisse Distanz“ wahren

Manche Personalchefs würden sogar mit ihren potenziellen Mitarbeitern essen

gehen, um sich so „ein besseres Bild machen zu können“. Eine „gewisse Distanz“ beim Vorstellungsgespräch rät Köck ebenso an. „Immerhin ist man zu Gast und sitzt einem Fremden gegenüber. Distanz zeugt dabei von Respekt.“ Wer sich ähnlich wie zu Hause gebärde und dabei Jacke und Tasche gedankenlos auf Stuhl und Tisch lege, könne damit „unangenehm auffallen“. Auch das Ende von „Jobinterviews“ könne Fallstricke besitzen. Köck: „Es gilt auf Gepflogenheiten zu achten: dem Gegenüber zu danken, aufzustehen, die Hand zu reichen und dabei ins Gesicht des anderen zu blicken, gehören dazu.“

Anblick des Arbeitsplatzes bietet Rückschlüsse

Psychologen bietet der Anblick eines Arbeitsplatzes deutliche Aussagen für den Charakter des jeweiligen Mitarbeiters:

„Chaot(in) – Spaßvogel – verspieltes Kind“

- » Professionelles Ambiente
- » Kaffeetassen oder fleckige Gläser auf geschäftlichen Unterlagen wecken beim Kunden kein Vertrauen
- » Pflegen der Pflanzen im Büro
- » Gereinigte Computertastatur
- » Türmen sich Berge von Papier auf Ihrem Schreibtisch?
- » Niemals interne Fakten herumliegen lassen, wenn Besucher erwarten werden
- » Nippes, lustige Urlaubsfotos?
- » Nur ein Lieblingsfigürchen oder Talisman darf es sein
- » Überquellende Aschenbecher?

E-Mail und Briefe

Mit der schriftlichen Kommunikation wird im wahrsten Sinne des Wortes schwarz auf weiß der eigene Stil und jener von Unternehmen dokumentiert. Darüber hinaus werden das eigene Image und auch das der Firma mitgeprägt.

Tipps für Bewerbungen und Schriftverkehr:

- » E-Mail hat den gleichen Stellenwert wie der Brief
- » Aussagekräftige Betreffzeile
- » Anrede
- » Grußformel
- » Keine durchgehende Klein- oder Großschreibung
- » Rechtschreibfehler
- » Ins Ausland keine Umlaute verwenden
- » Keine Emoticons verwenden
- » Keine großen Anhänge
- » Kurz fassen
- » Keinen „Rattenschwanz“ schreiben
- » Keine vertraulichen Informationen
- » Rasch antworten

Richtig grüßen und begrüßen

Ein wichtiges Thema im Hinblick auf erfolgreiche Bewerbungs- und Vorstellungsgespräche: Mit einem freundlichen Gruß kann jeder Einzelne viel zu einem gelungenen Tag beitragen. Am besten lächelt man sich selbst schon am Morgen im Spiegel zu.

Beim Grüßen gilt ebenso eine Hierarchie:

- » Der Jüngere grüßt den Älteren
- » Der Einzelne die Gruppe
- » Der Herr die Dame
- » Der Gastgeber die Gäste

Im beruflichen Alltag:

- » Der Rangniedere den Ranghöheren
- » Der Mitarbeiter den Kunden

Ein kurzer, fester Händedruck gilt als die beste körpersprachliche Visitenkarte. Das Credo dabei:

- » Nur drücken und nicht schütteln
- » Dem Gegenüber dabei in die Augen sehen und lächeln, dies signalisiert Selbstbewusstsein.
- » Wer vor Aufregung feuchte Hände hat, trocknet die rechte Hand unauffällig mit dem Taschentuch in der Jackentasche ab oder streicht über den linken Ärmel.
- » Kein „toter Fisch“ – kurz, feucht-kalt, kraftlos
- » Kein Knochenbrecher – kurz, aber heftig
- » Kein Schraubstock – lang und heftig
- » „Mehr bekommst du nicht von mir“ – Fingerspitzen flüchtig gereicht



Wurden vor ihrem großen Auftritt auf dem Laufsteg ebenso „Knigge-technisch gebrieft“: das hübsche Dutzend der Kandidatinnen zur Vorarlberger Misswahl.

FOTO: VN/PAULITSCH